



(Auf dem Dreifaltigkeitsberg/Regensburg ©Christian Scheinost)

**„OSTERN
Wenn nicht jetzt, wann dann?
LEBEN.“**

(©Gudrun Knopp)

IMPULS zum OSTERFEST

„Den Aufbruch wagen“, das war das Motto des Katholikentages 2012 in Mannheim. Inmitten gesellschaftlicher Umbrüche und massiver Anfragen an die Kirche sollte der Katholikentag damals dazu anregen, dem Glauben neue Kraft zu verleihen. In den vergangenen 13 Jahren bekam dieses Motto „den Aufbruch wagen“, stetig neue Motivationschübe, im Dialogprozess der dt. Bischöfe, der 2011 schon begann oder auch in unserem Bistum durch die von 2013-2016 stattgefundene Bistumssynode, die in ihren Beschlüssen das pastorale Denken verändert hat. Weiterführende Impulse setzt der „synodale Weg in der deutschen Kirche“ und die im Oktober 2024 zu Ende gegangene Bischofssynode, die von Papst Franziskus einberufen wurde für eine synodale Kirche in Gemeinschaft, Teilhabe und Mission.

Neben strukturellen Veränderungen, die auf den zahlreichen „Exodus“ so vieler Christinnen und Christen reagieren sollten, war der tiefere Grund dahinter, wie der Glaube in der Welt von heute bezeugt werden kann. 60 Jahre nach den II. Vatikanischen Konzil bleibt die Frage, die schon Johannes XXIII. stellte: „Wo geht es mit der Kirche hin?“ Dabei ist ganz wichtig, so meine Hypothese, quasi als Gretchenfrage: Wie steht es mit meinem und deinem Glauben?

Bei der Beantwortung dieser Fragen könnten uns die „Emmausjünger oder –jüngerinnen“ inspirieren. Zwei Menschen unterwegs, niedergeschlagen und frustriert, die über das Leben und Glauben reden. Sie könnten sich auch wie die 11 Apostel aus Angst hinter verschlossenen Türen verschanzen, doch sie tun es nicht, sie wagen einen Aufbruch. Sie gehen hinaus ins Weite mit dem Risiko, vielleicht auch von den Juden verfolgt und getötet zu werden. Sie machen sich auf den Weg, beginnen einen Gesprächsprozess und erleben einen Perspektivwechsel, „Aha-Erlebnisse“. Da ist Jesus, der sie innerlich motiviert das Leben neu zu denken. In der Emmausgeschichte ist ein „Reformationsprozess“ beschrieben oder „eine Lebensberatung“.

Da coacht mich jemand. Das wichtigste am Coaching ist ein Zuhören, Hinhören, Fragen stellen, die weiterführen, durch die der begleitende Mensch sich selbst helfen und heilen kann, ein Stück gelungenes Leben findet.

Die Gemeindemitglieder an die Lukas sein Evangelium richtet, befinden sich in der Verfolgungssituation. Sie sind frustriert, dass der Schwung des Anfangs nicht mehr da ist und sie fragen sich: Wie geht es mir der Kirche Jesu Christi weiter? Mit dieser Geschichte will

er sie ermutigen nicht aufzugeben, sondern miteinander unterwegs zu sein, einander vom Leben zu erzählen und von ihrem Glauben, von ihren Glaubenszweifeln, von ihren Ängsten und Nöten. Er will sie einladen miteinander das Brot zu brechen und dabei zu spüren: Jesus ist da, Jesus ist lebendig, er ist aufgestanden, aufgebrochen aus Wegen, die nicht weiterführen, aus tödlichen und leidvollen Wegen. Emmaus ist Aufbruch, Auferstehung, eine neue Lebensperspektive einnehmen.

Ein Weg, den auch wir, die Christinnen und Christen hier in unserer Pfarrei St. Matthias an den unterschiedlichen Kirchorten gehen. Bei der Klausurtagung des Pfarrgemeinderates und des Verwaltungsrates im März zeigte es sich, wie wichtig, das miteinander aufbrechen ist und „andere Wege der Weitergabe des Glaubens zu suchen“.

Es gibt mehr als Eucharistie am Sonntag oder Werktag zu feiern. Kirche das sind Menschen, die miteinander und aufeinander hörend dem Leben Hoffnung geben. Emmaus lädt dich, mich, uns alle ein, zuhörend, achtsam, glaubend unterwegs zu sein.

Lesen der Bibelstelle Lk 24, 13-35 - Gebetsvorschlag/Meditation

Das Leben verwandelnder Gott,
dein Sohn Jesus Christus, der Auferstandene
lässt Neues beginnen:

Er ruft zum Aufbruch und bringt Bewegung in unser Leben,
in unseren Glauben und lässt uns begeistert brennen für ihn.

Am 1. Tag der Woche

machten sich die Jünger auf den Weg nach Emmaus,

mit ihren unerfüllten Erwartungen

und einer großen Enttäuschung im Herzen

und sie erfuhren im Gespräch,

in einem aufmerksamen wertschätzenden Zuhören

im Brechen des Brotes eine Bewegung im Denken,

ein Brennen in ihren Herzen,

einen Sinn in der scheinbaren Sinnlosigkeit.

Öffne nun auch unsere Herzen,

unsere Augen und Ohren füreinander und für Gott

damit auch wir ein Brennen für dich erfahren und es ausstrahlen. Amen.

EMMAUS,

Menschen unterwegs,
fragend, nachdenkend,
enttäuscht, traurig, partiell ohnmächtig:
„wir hatten gedacht er sei...“

EMMAUS,

Menschen begegnen einander
erkennen, nehmen wahr,
den Silberstreifen am Horizont,
der einen neuen Tag anbrechen lässt:
„musste nicht der Messias...“

EMMAUS,

Menschen teilen Brot und Wein
und spüren das Außergewöhnliche,
den außergewöhnlichen Gott in ihrer Gegenwart,
greifbar ungreifbar,
festhalten wollend:
„es brennt in unseren Herzen...“

EMMAUS,

Menschen brechen auf,
wagen einen Neuanfang,
das Leben anders zu sehen,
anders zu gestalten
und mitten im Leben IHN zu finden,
den auferstandenen Lebenden.